

Erfahrungsbericht: University of Bergen, Norwegen

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung selbst wirkte zunächst wie ein zu hoher und unüberwindbarer Berg. Wenn man sich allerdings an dem Leitfaden der LUH orientiert und sich bei Zwischenfragen bei dem/der Fachaustauschkoordinator*in meldet, ist die Bewerbung einschließlich der Wahl der Kurse zwar zeitaufwändig, aber doch leichter als erwartet. Eine Checkliste mit Stichdaten war für mich hilfreich, um den Überblick nicht zu verlieren. Die Gasthochschule hat sich vergleichsweise erst spät zurückgemeldet, doch klappte die Zusage inklusive der Zusendung der Daten einwandfrei. Bei der Planung der Ankunft habe ich mich an den Richtlinien der Gastuniversität orientiert, welche eine Ankunft Anfang Januar empfahlen. Diese frühe Anreise wäre im Nachhinein nicht nötig gewesen, da die Veranstaltungen erst 2-3 Wochen später starteten, doch ließ sich die Zeit auch gut eigenständig durch das Erkunden der Stadt füllen.

Unterkunft

Ich habe mich zunächst bei dem dortigen Studierendenwohnheim (sammen) beworben, welche allerdings zum größten Teil nur geteilte Zimmer im Fantoft an Austauschstudierende für ein Semester anbieten. Da dieses Angebot für mich nicht in Frage kam, habe ich mich über eine WG-Website (hybel) bei verschiedenen WG's beworben und schließlich auch eine tolle 4-er WG im schönen Stadtteil Sandviken gefunden. Dort hatte ich ein eigenes Zimmer und habe mir den Rest der Wohnung mit Norweger*innen und anderen Austauschstudierenden geteilt. Die WG-Zimmer in der Stadt sind etwas teurer als das Wohnheim, aber häufig auch ihr Geld wert. Es gab auch viele Angebote für Zweck-WG's, deshalb muss man bei der Suche gut danach schauen, was gut zu einem selbst passt. Ein WG-Zimmer in der Stadt eröffnet einem die Möglichkeiten Land und Leute besser kennenzulernen, als im Wohnheim. Zudem lässt sich in der Regel alles fußläufig oder mit dem Bus erreichen.

Studium an der Gasthochschule

Das Studieren an der Gasthochschule lief anders als geplant, da meine ursprünglichen Veranstaltungen ein Wissen voraussetzten, welches ich nicht mitbrachte. Daraufhin habe ich vor Ort andere offene Kurse gewählt und hier neue interessante Erfahrungen sammeln können.

Insbesondere der Norwegischsprachkurs war interessant und eine gute Möglichkeit, um neue Kontakte knüpfen zu können.

Alltag und Freizeit

Mein Alltag bestand daraus die Universität zu besuchen und am Nachmittag in ein Yoga-Studio in Sandviken zu gehen/ Freunde zu treffen/ die Stadt alleine zu erkunden/ Wandern zu gehen/ mich mit meinen Mitbewohner*innen zu unterhalten/ Ausflüge zu planen. Bergen selbst ist eine Stadt mit einer wahnsinnig hohen Lebensqualität, was einem auch im Winter viele Möglichkeiten eröffnet, die Stadtberge oder die nähere Umgebung zu erkunden. Insbesondere die Outdoor-Aktivitäten sind hier empfehlenswert, um unter anderem auch etwas Geld zu sparen. Die hohe Anzahl an Regentagen sollte einen hier jedoch nicht davon abschrecken das Haus zu verlassen, da sich hier sonst womöglich schnell Frustration aufbauen kann.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Alles in allem war das Auslandssemester in Bergen eine unglaublich schöne Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Die Natur bietet enorm viele Möglichkeiten für Ausflüge, welche man normalerweise nicht so schnell erreichen kann. Ich bin froh darüber nicht im Wohnheim gewohnt zu haben und norwegische Menschen kennengelernt zu haben. Den Norweger*innen wird grundsätzlich nachgesagt, dass sie nicht so freundlich und offen gegenüber anderen/neuen Menschen sind. Diese Erfahrung habe ich selbst nicht gemacht, aber von vielen anderen gehört. Ein Wohnort zum Wohlfühlen ist meiner Meinung nach wohl das wichtigste in einem Auslandssemester im Winter. Die Dunkelheit und das schlechte Wetter bringen einen dazu viel Zeit drinnen zu verbringen. Hat man hier ein schönes Dach über dem Kopf, steht einem tollen Auslandssemester nichts mehr im Wege. Meine schönsten Erfahrungen waren die Offenheit meiner norwegischen Vermieterin, welche mich zu einem familiären Ausflug mit eingeladen hat, und die Ausflüge nach Stavanger (Preikestolen) und zum Wintersurfen in Hoddevik. Eine wirklich schlechte Erfahrung habe ich in dem halben Jahr nicht gemacht. Lediglich die gezwungene Zeit alleine zu Beginn des Semesters, stellte eine kleine Herausforderung dar, der man sich aber vermutlich in jedem Land früher oder später stellen muss. Insgesamt kann ich jedem nur empfehlen ein Auslandssemester in Bergen zu machen und diese besondere Stadt mit ihrer einzigartigen Lage zu erkunden.